

stereoplay



Denon BDT 1713 UD
Nobles HDMI-Laufwerk
für alle Formate



Räke Crescendo
Plattenspieler mit
Gleichlauf-Rekord

Report
*Was bringt
der Röhren-
Tausch?*



SONDERDRUCK

Neue Messtechnik beweist: Octave-Monos toppen Transistor-Konkurrenz

Röhre überlegen



stereoplay music
Paul Simons
Graceland-Jubiläum

Referenzklang
dank Oversampling
EMM Labs MA1 setzt
neue Wandler-Maßstäbe

High End auf
engstem Raum
Cyrus Vollverstärker
plus CD-Player



Schwarz- wald-Gipfel

Die neuen Monos von Octave können fantastisch verstärken. Ja, sie zeigen, was mit Röhren-Technik derzeit möglich ist.

Warum auch nicht? Ein bisschen Hokusfokus gehört zu High End wie das Shamballa-Armbändchen zum Hochleistungssport. Man stelle sich nur vor, wie ein Klangmagier mit verzückter Miene eine Kontakt-Tinktur anrührt.

Aber Vorsicht, beim Blick auf die Mono-Endverstärker MRE 220 von Octave könnte den Schamanen der Spaß vergehen. Denn diese Amps sehen mit ihren fein-gebürstet planen, leicht zu reinigenden Alu-Platten geradezu gnadenlos nüchtern und technisch

aus. So ungefähr wie eine Kreuzung aus Melkmaschine und Rhode & Schwarz.

Nur begrenzt für Voodoo-Fans geeignet ist auch das Intro der Anleitung, das dem Leser weniger seligen Glauben als eine Portion Sachverstand abverlangt. Auf diesen Seiten erklärt die Firma aus Karlsbad im Nordschwarzwald, wie sich durch galvanische Verkopplung Brumm Schleifen einschleichen, wie sich diese Unbill vermeiden lässt und warum in den Eingängen der MR 220 hochsymmetrische Instrumentations-



verstärker des Typs INA134 zum Einsatz kommen, deren Minus-Anschluss bei coaxialer Ansteuerung nicht direkt, sondern via 22-Ohm-Widerstand an Gehäusemasse liegt.

Wem beim Zweibein-XLR-Anschluss die bereits sehr hohe Gleichtaktunterdrückung der Studio-ICs nicht reicht, darf die MRE 220 statt für 16 500 für 17 000 Euro bestellen. Ein kleiner Octave-Eingangsübertrager erhöht die galvanische Trennung auf quasi unendlich und den Abstand zu potenziellen Einstreustörungen breitbandig auf über 80 Dezibel. Sapperlot,

dass man so ausgefuchst wickeln kann. Der Techniker verneigt sich und murmelt etwas von Weltrekord.

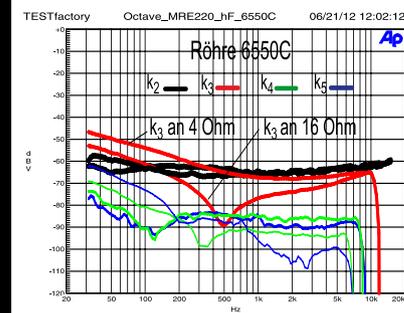
Damit nicht geug. Denn am anderen Ende des Verstärkers arbeitet ein physisch wie technisch noch größeres Trafo-Wunderwerk. Nicht nur, dass Octave sich wohl als einziger Hersteller die sauguten und sauteuren Schweizer Übertrager-Eisenbleche mit Philbert-Schnitt und die damit verbundene Mühsal des Zurechtbiegens leistet (während ein EI-Kern einfach zusammengesoben wird). Es musste diesmal auch eine neue

Technik im Detail

Die da oder die da

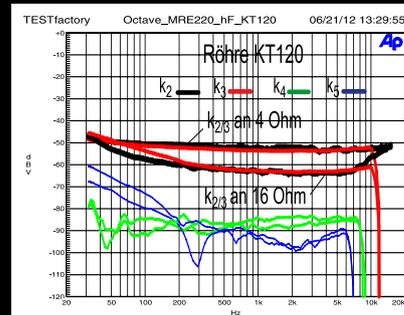
Was klingt besser: die Röhren x von Hersteller y oder doch die Bestückung z? Seit vielen Jahren gehen die Tester diesen Fragen nach – zuletzt in dem aktuellen High-End-Sonderheft „AUDIOphile“. Dort können wir konkret für den Ausgang des Octave-Vollverstärkers V 70 (*stereoplay* 9/10) die 6550 von Svetlana Electronic Devices empfehlen. Bei den Netzteil-stärkeren Mono-blöcken MRE 220 ergibt sich ein anderes Bild. Hier klangen die besonders wattstarken Tung Sol KT 120 der Originalbestückung am feinsten und ausgeglichsten. Erstmals können Messungen derlei Finessen belegen!

SED 6550 „Winged C“



Im Diagramm „Impedanz- und frequenzabhängiger Klirrverlauf“ (erklärt in Heft 4/12) leistet sich die 6550, die auf dem MRE 220 arbeitet, Schlenker.

Tung Sol KT 120

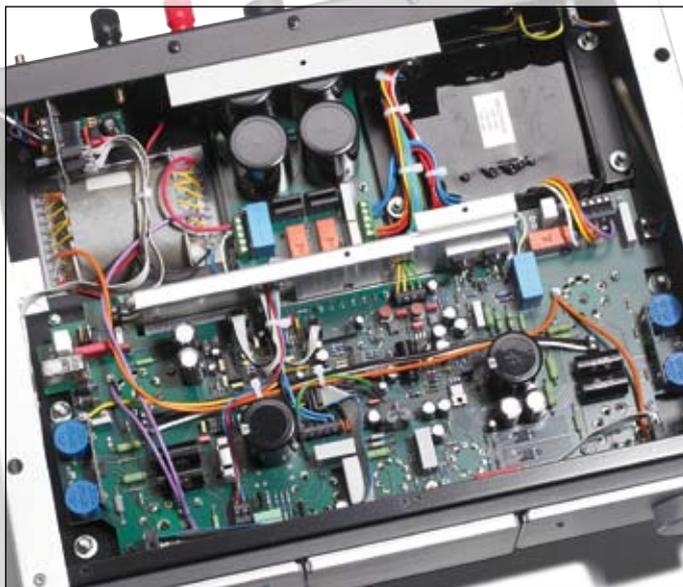


Anders die KT 120: Die günstige Harmonischen-Abstufung bleibt selbst bei extremen Impedanzsprüngen stets erhalten.

Wickeltechnik sein. Und zwar eine, bei der nur die halbe Lage des Wickels einen Draht bestimmter Stärke bekommt und die andere Hälfte einen anderen. Schicht für Schicht entsteht so ein quasi über Kreuz verschachtelter Trafo, der mit einer um Größenordnungen besseren Symmetrie aufwarten kann. „Hmm“, darf Octave-Chef Andreas Hofmann da spitzbübisch grinsen: „Wir brauchen das, weil man nur mit höherer Symmetrie bessere Gegentaktverstärker bauen kann.“

Das Prinzip des Doppelnetzteils, das die Hochspannung extra sicher in zwei Hälften aufbereitet und mit Siemens-Epcos-Elkos speichert, kennen *stereoplay*-Leser von anderen Octave-Modellen. Die 6SN7 im Eingang der MR 220, die zweistufige Treiberanordnung mit Gegentaktpendant (Kasten unten, mit 2 x ECC 82) und gleich vier KT 120 im Ausgang: Die weitere Bestückung deutet auf Qualität hin – wie auf Nachschub.

Und was für einen: Das Messlabor ermittelte einen für Röhrenverstärker sensationellen Wert von 170 Watt pro Block. Und ein bei verschiedensten Frequenzen und Lasten wunderbar konstant-harmonisches – noch viel sen-



Neben den wenigen sichtbaren Kontaktpunkten fassen Dutzende weitere die Anschlüsse der komplexen Wicklung zusammen: Octave-Monoblock mit neuartigem Ausgangstrafo (rechts oben).

sationelleres – Klirrverhalten. Vorausgesetzt, die erste und die zweite Oberwelle stören nicht, zeigen die Messungen, dass ein MR 220 sauberer als ein Transistor-Amp agiert! Der *stereoplay*-Logistikchef Kristian Rimar täuschte sich nicht, als er die Octaves in der Kette mit der AVM PA 8 (Test 5/12) und den Sonics Allegra (Test 5/08) sogar sauberer als die MX-R von Ayre wahrnahm. Den Einwand, dass die Transistor-Referenzmonos um ein Fitzelchen feiner zeichnen, mochte er nicht gelten lassen. Recht so: Die Amerikaner diversifizierten zwar Hintergrundgeigen auch örtlich besser, doch

die MR 220 konterten mit mehr Klangsubstanz bei den Instrumenten: mit einer rosshaarigeren Widerspenstigkeit beim Anstrich, mit mehr Korpus, mehr Firnis und mehr Luftigkeit. Die Halbleiterei flutschte dagegen scheinbar über einiges hinweg, so als wäre zu viel Öl in ihr Getriebe gekommen.

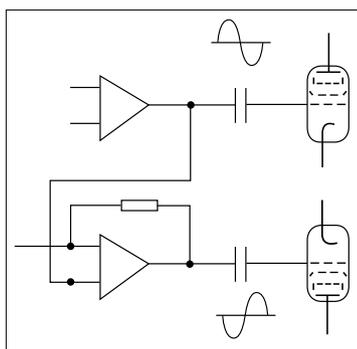
Üblicherweise kommt nun der Knackbass als Pro-Transistor-Argument. In diesem Falle schwierig! Denn die MR 220 hielten dagegen – mit einem Bass, der sich in Farbe, Gestalt und Elan wohl kaum übertreffen lässt. Es sei denn, ein Verstärker könnte wirklich zaubern.

Johannes Maier ■

Technik im Detail

Unten wie oben, links wie rechts

Um im Gegentakt angeordnete Endröhren (2 x 2 KT 120 in den MR 220) mit den Sorum- und Andersrum-Signalen anzusteuern, braucht es einen Phasensplitter. Weil bei den gängigen Ausführungen jede Seite ein störendes Eigenleben führt, steuert der Octave-Monoblock die positive Seite geradeaus und die negative mit eigenständiger Doppeltrioden-Stufe an. Eine kurze Gegenkopplungsschleife hält jene dazu an, winkelversetzt, aber sonst haarscharf zu folgen.



Octave MRE 220 16 500 Euro (Herstellerangabe)

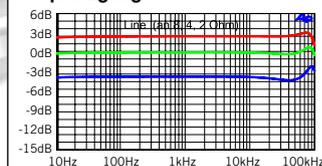
Vertrieb: Octave, Karlsruhe
Telefon: 0 72 48 / 32 78
www.octave.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 48,5 x H: 20 x T: 36 cm
Gewicht: 28 kg

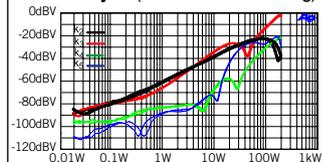
Messwerte

Frequenzgänge

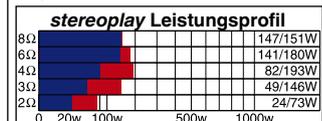


Sehr ausgewogen und breitbandig mit relativ geringer Lastabhängigkeit

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Im weiten Bereich günstig verlaufende und abgestufte KlirrkompONENTEN, k2 und k3 dominieren



Leistungsstarke Röhrenendstufe mit bis zu 193 Watt Musikleistung an 4 Ohm

Sinusleistung 1 kHz, k = 3 %
an 8/4 Ω 140/176 W
Rauschabst. Line (rel. 10V) 101 dB
Phono MM/MC –
Verbrauch Standby/Betrieb –/183 W

Bewertung

Klang	63
Messwerte	9
Praxis	9
Wertigkeit	10

Mit den MRE 220 liefert Octave „richtige“ Verstärker. Richtig bedeutet, dass sie jede Box zu orchestralen Großtaten anstiften können oder auch zu infernalischer Fetzigkeit. Und dies auf feinstem Röhren-Niveau: Hut ab vor der neuen Referenz!

stereoplay Testurteil

Klang	Absolute Spitzenkl.	63 Punkte
Gesamturteil	überragend	91 Punkte
Preis/Leistung	überragend	